



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Düsseldorf und seine Bauten

Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>

Düsseldorf, 1904

7. Hospize. Von H. vom Endt, Architekt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)

nahm mit der Übersiedelung in das neue Vereinshaus den Namen Düsseldorfer Bürgergesellschaft an.

Das Gebäude, dessen Erdgeschoss als grosser Ladenraum zu vermieten ist, enthält in dem ersten Obergeschoße ein öffentliches Restaurant (Abb. 357) und in den höheren Geschossen ein Hotel mit 40 Betten (Abb. 356), ferner nach hinten gelegen grosse Vereinsfesträume, sowie umfangreiche Kellereien für das Weingeschäft (Abb. 355). Der grosse Garten mit Terrasse, in den die bei derartigen Vereinshäusern nie fehlende Kegelbahn hineingebaut ist, bietet auch Gelegenheit zum Tennisspiele.



7. Hospize.

a) Das Paulushaus (D 6).

Der Verein christlicher Arbeiter und Handwerker kaufte 1891 ein Gärtnergrundstück in der Luisenstrasse, worauf im Jahre 1892 ein Hospiz und Saalbau nach dem Plane des Architekten Vetter errichtet wurde. Nachdem sich diese erste Anlage jedoch schon fünf Jahre später als zu klein erwiesen hatte, erwarb der Verein die anstossenden beiden Häuser der Jahnstrasse behufs weiterer Ausdehnung hinzu. Auf diesen Grundstücken wurde nach den Plänen und unter Leitung des Architekten Fettweis die vorhandene Bauanlage erweitert und den allgemeinen Bestimmungen für öffentliche Versammlungsräume entsprechend um-

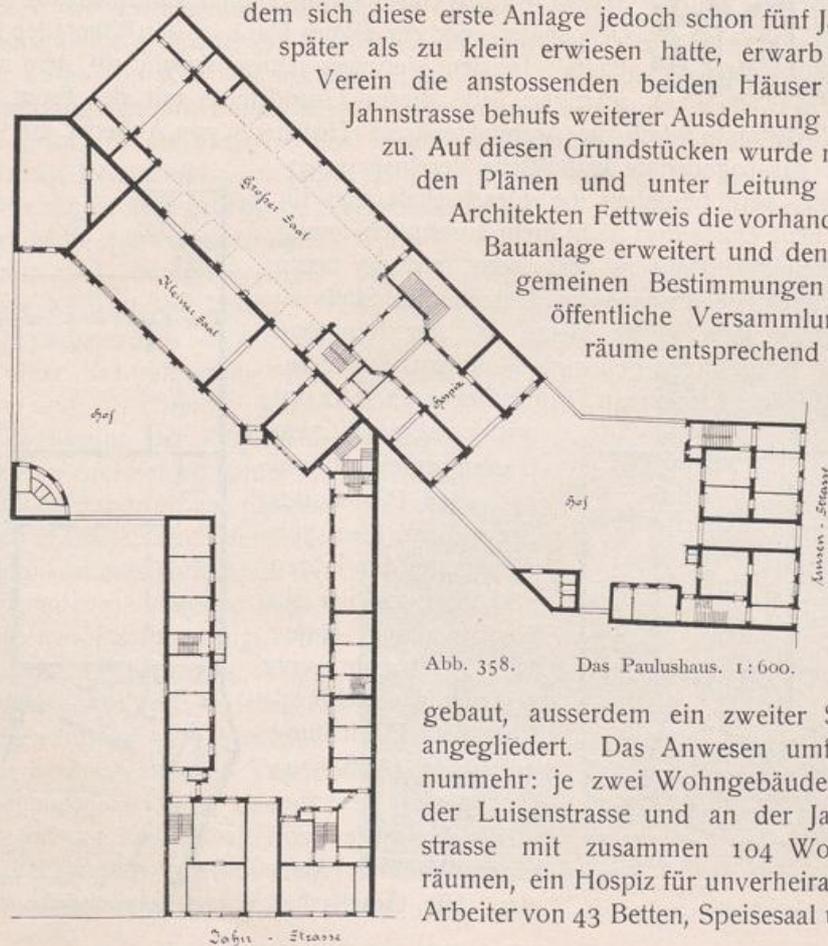


Abb. 358. Das Paulushaus. 1:600.

gebaut, ausserdem ein zweiter Saal angegliedert. Das Anwesen umfasst nunmehr: je zwei Wohngebäude an der Luisenstrasse und an der Jahnstrasse mit zusammen 104 Wohnräumen, ein Hospiz für unverheiratete Arbeiter von 43 Betten, Speisesaal und

Küche; hieran anschliessend den grossen Saal von 29 m Länge, 15 m Breite und 10 m Höhe mit Bühne und oberer Galerie, sowie einem

Gesamtfassungsvermögen von 1000 Personen. Der kleine Saal ist 19,5 zu 9,5 m gross und 7 m hoch und fasst 370 Personen. Ausserdem sind noch Räume für das Volksbureau, für die Kranken- und Sterbekasse, ein Lehrsaal, eine Kinderbewahrschule, ein Volkskaffee und eine Gaststube vorhanden (Abb. 358).

Die Grösse der Grundstücke beträgt rd. 3300 qm, die bebaute Fläche 1800 qm. Die Grunderwerbskosten beliefen sich auf 48000 M, die



Abb. 359.

Der Saalbau des Paulushauses.



Abb. 360.

Die Strassenansicht des Kronenhauses.

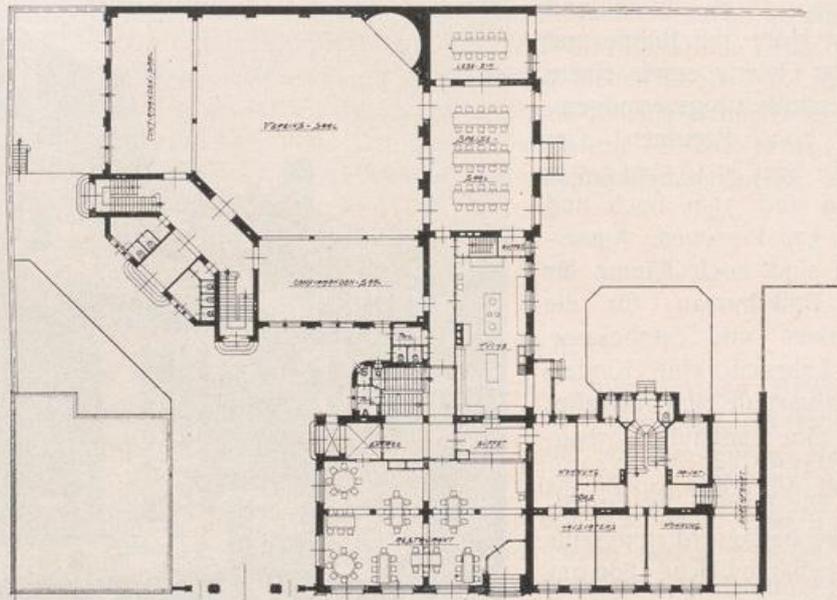
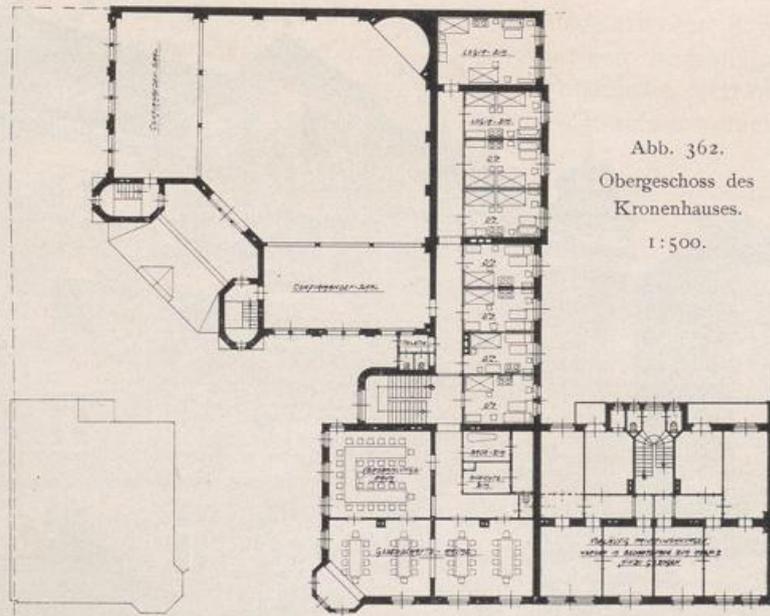


Abb. 361.

Erdgeschoss des Kronenhauses. 1:500.

Abb. 362.
Obergeschoss des
Kronenhauses.
1:500.

Gebäudekosten auf 200000 M. Eine Ansicht des im Hofe belegenen Saalbaus bietet Abbildung 359.

b) Das evangelische Hospiz „Kronenhaus“:

Der Verein für innere Mission hat durch den Architekten H. vom Endt an der Kronenstrasse (D 6) ein Hospiz für junge Männer errichten lassen, das ähnliche Zwecke wie das vorbeschriebene Paulushaus verfolgt. Der Saalbau ist bereits im Jahre 1895/96 auf einem von Herrn Peter Göring in Honnef a. Rh. geschenkten Grundstück errichtet worden und dient Versammlungs- und Vereinszwecken, erst eine zweite Schenkung desselben Herrn gab die Möglichkeit, ihn zu einem Hospize zu erweitern. Der Saal ist derartig eingerichtet, dass er ohne Schwierigkeit in fünf getrennt zu benutzende Räume geteilt werden kann (Abb. 360, 361 und 362).

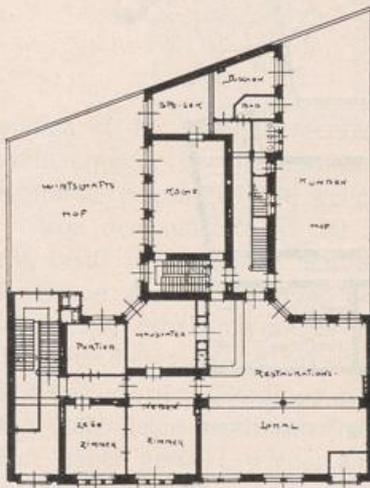


Abb. 363. Erdgeschoss des Neanderhauses.
1:500.

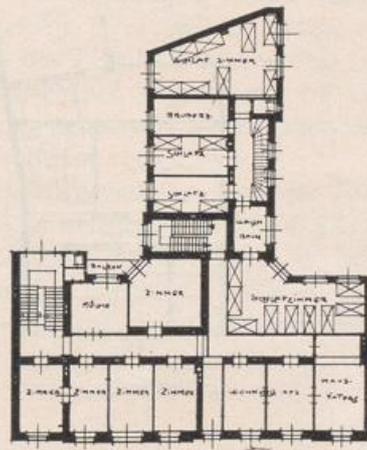


Abb. 364. Obergeschoss des Neanderhauses.
1:500.

c) Das Neanderhaus (E 6).

Das Neanderhaus in der Scheurenstrasse Nr. 10 ist teils als Gasthaus, (christliches Hospiz), teils als Gesellenherberge eingerichtet. Beide Teile haben getrennte Eingänge und sind auch im Innern gegeneinander abgeschlossen (Abb. 363 und 364). Das Haus wurde im Jahre 1900 durch den Architekten Hch. Scherrer errichtet. Die Baukosten haben 126400 M betragen oder für das Kubikmeter umbauten Raums 17,50 M.

d) Das Marthastift (E 4).

Das Marthastift in der Pempelforterstrasse Nr. 76 nimmt beschäftigungslose weibliche Dienstboten auf und beherbergt sie für geringes Entgelt bis zur Erlangung einer Stellung. Auch dieses Haus wurde im Jahre 1900

durch Architekt Hch. Scherrer gebaut (Abb. 365 und 366). Die Baukosten haben 78000 M betragen oder für das Kubikmeter umbauten Raums 16 M.

Zu dem vorstehenden Abschnitte würde noch gehören eine Reihe weiterer Vereinshäuser, wie die Loge am Schadowplatze (D 5) und das in den sechziger Jahren von dem Architekten Frz. Deckers entworfene Haus der Bürgergesellschaft „Zur Ludwigsburg“ in der Steinstrasse, endlich auch mehrere andere Herbergen oder Hospize. Sie haben aber kein besonderes bauliches Interesse oder die Veröffentlichung ist von den Eigentümern nicht gewünscht worden.

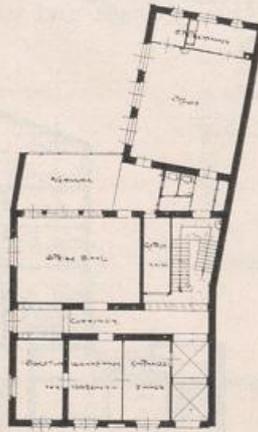


Abb. 365. Erdgeschoss
des Marthastifts. 1:500.

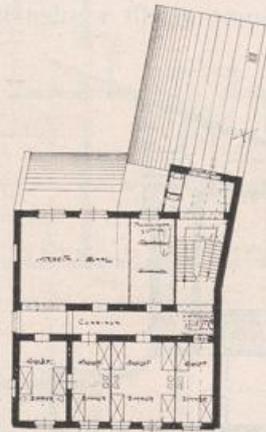


Abb. 366. Obergeschoss
des Marthastifts. 1:500.

